

Vergiftung mit Blausäure, durch kohlen- saurer Ammoniak geheilt ;

von
Dr. Geoghegan.

Einem jungen Mann von 21 Jahren, der seit einiger Zeit an Leibschmerzen gelitten hatte, war Blausäure angerathen und er fing den Gebrauch mit einem Tropfen derselben, bereitet nach der Dubliner Pharmakopoe, an. Er nahm diese Dosis denselben Tag zwölfmal, ohne Wirkung zu spüren. Am folgenden Morgen nahm er eine halbe Drachme ohne ein anderes Resultat. Am dritten Tage nahm er eine Drachme, am vierten Tage eben so viel, und am fünften Tage nahm er anderthalb Drachmen, und verspürte immer keine Wirkung. Am sechsten Tage steigerte er die Dosis bis auf zwei Drachm. zwei Minuten nach dem Einnehmen derselben, wornach er eine ausserordentliche Bitterkeit im Munde verspürte, fühlte er Kopfschmerz, Sinnesverwirrung und heftiges Sausen vor den Ohren. Er verlor Bewusstseyn und fiel nieder. Er blieb in diesem Zustande drei bis vier Minuten und litt an heftigen Convulsionen.

Es wurden sogleich 2 Drachmen aromatischen Ammoniakspiritus in Wasser verdünnt, die man so nahe wie möglich an den Mund brachte; da aber die Zähne dicht geschlossen waren, so konnte man ihm nichts einbringen. Man hielt ihm nun beständig festes kohlen-saures Ammoniak an die Nase, welches bald wohlthätig wirkte. Nach einigen Augenblicken konnte der Kranke etwas Flüssigkeit herunter-schlucken. Die Sensibilität stellte sich bald wieder ein; es folgte Erbrechen, worauf Erleichterung eintrat; nach einer halben Stunde klagte der Kranke nur über wenig Schmerz und Eingenommenheit des Kopfes, die den Tag über noch

anhielt. Seine alte Indisposition war durch diese ausserordentliche Dosis gänzlich geheilt. Bei den Convulsionen bemerkte man, dass die Schenkel dem Bauche in einem Zustande heftiger Contraction sich näherten, eben so die obern Extremitäten, und wenn man sie mit Gewalt vom Körper entfernt hatte, und sie sich selbst überlies, näherten sie sich schnell wieder der Brust. Die Augen waren geschlossen, die Zähne dicht auf einander gedrückt und die Gesichtsmuskeln convulsivisch. Im Ganzen hatte der Kranke etwas mehr als $6\frac{1}{2}$ Drachme Blausäure, nach der Dubliner Pharmacopoe, aber mit einer gewissen Quantität Wasser verdünnt, genommen *).

F ü n f t e A b t h e i l u n g.

T h e r a p i e u n d A r z n e i f o r m e l n .

Ueber die Wirkung des Chlorkalks bei Wunden.

Dr. Cropin beschreibt in der *Gazette medicale* die auffallend glücklichen Wirkungen, welche er in sechs Fällen bei Anwendung des Chlorkalks bei schweren Verwundungen sah.

Der Chlorkalk ist hier ein schnellwirkendes untrügliches Mittel, die Schmerzen bei Wunden durch Contusion, Zerreißen oder durch Pulverexplosion zu mildern. Er hat vor

*) Es ist zu bedauern, dass die Beschaffenheit dieser Blausäure nicht noch näher ermittelt und angegeben ist.